

Seehöhe: an der Stadtkirche in Meißen 108,45 m, am Dom (Schloß) 146,9 m.

Geschichtliches: Urkundlich Mysena, Misnia. Bedeutung des Wortes noch dunkel.¹⁾ Erbaut 922 bis 930 von Heinrich I. als Zwingveste gegen die Daleminzier. 968 Gründung des Bistums durch Otto I. zum Zwecke der Christianisierung der Sorben. 1127 durch Konrad von Wettin an die Wettiner. Schwere Leiden im Hussiten- und dreißigjährigen Kriege. 1539 Reformation. 1543 Stiftung der Fürstenschule durch Kurfürst Moritz. 1710 Gründung der Porzellanfabrik. 6. November 1887 Einweihung der neuen, katholischen St. Vennofkirche im Triebischtale.

Die Weinkultur Sachsens.

Wer die ersten Reben in das Meißnerland verpflanzt hat, weiß die Geschichte nicht zu berichten. In der Nähe waren es zunächst die böhmischen Gelände, welche den Weinbau schon vor der Einwanderung der Slaven besaßen.²⁾ Die Vermutung, daß die mit den Römern in Verkehr stehenden Markomanen Böhmens die Reben durch die Römer kennen lernten, welche ja auch den Weinbau nach Ungarn verpflanzten, ist nicht kurzer Hand abzuweisen. Daß dann die Weinkultur bereits in slavischer Zeit vereinzelt im Elbthal abwärts wanderte, ist anzunehmen. Sicher aber ist, daß erst mit der Unterjochung der Slaven des Meißner Landes die Weinkultur durch die Deutschen in Aufschwung kam und bezeichnet die Volkstradition die Orte Loschwitz und Poppitz als die ersten, welche Weinberge besaßen. Seit dem Jahre 962 bis ins 13. Jahrhundert und später werden bei Verleihungen von Gütern, Dörfern u. dergl. der Stifte Meißen, Merseburg und Magdeburg sehr oft Weinberge genannt. So auch laut Ehevertrag vom 14. April 972 zwischen Otto II. und der griechischen Fürstentochter Theophania. Der 1019 geborene Geschichtsschreiber Sachsens, Bischof Dithmar von Merseburg, schildert die Übertragung des Weinstockes vom Rheinstrom in die sächsischen Elbgau und nennt letztere dabei ein blumiges Paradies und den Überfluß aller Dinge. Daß der Weinbau bei Meißen, der 1161 ausdrücklich erwähnt wird, bereits Anfang des 13. Jahrhunderts in Blüte war, besagen uns zwei Urkunden aus dem Jahre 1224, zwei Schenkungen an Klöster (Kloster zum heiligen Kreuz in Dresden und St. Afra in Meißen) betreffend. Unter Heinrich dem Erlauchten (1234—1288) war der Weinbau ziemlich ausgebreitet; denn unter seiner Regierung werden Weinberge bei Wurzen, Pegau, Grimma,

1) A. v. Knorr meint, das Schloß habe seinen Namen vom slavischen mujss = Vorgebirge. Das Fläschchen hieß mujssnaja = Vorgebirgsfläschchen. Als Kaiser Heinrich auf den Mujss eine Burg baute und dort einen Markgrafen einsetzte, wurde diese von den Sorben zum Unterschied von den alten Stammhäuptern, dem Gowor d. h. „Vorstand“ in Gauernitz und dem Wosch d. h. „Burgwart“ in Weistroppe einfach „der auf dem Mujss“, „Mujssnuji = der Meißner“ genannt. Den Namen der Stadt leitet er anders und zwar von misinna d. h. die „Neueste“, die „Jüngste“ ab.

2) Erben Reg. S. 33.